

Norden - Süden, links und rechts

Autor(en): **Nef, Robert**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **77 (1997)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

EDITORIAL

- Robert Nef
Norden – Süden, links und rechts 1

ZU GAST

- Gret Haller
Bosnien gehört zu Europa 3

TITELBILD

- Der «geschulte» Blick 4

POSITIONEN

- Albert A. Stabel
Hegemonialmacht USA:
Stärken und Schwächen 5
- Detmar Doering
Ein Rückfall ins Mittelalter. «Che» Guevara
und der neue Reliquienkult 6

KONTROVERSE

- Tito Tettamanti
Lage und Zukunft des Kapitalismus 7
- Robert Nef
Kapitalismus, Bürgergesellschaft und
offener Ideenmarkt 14

DOSSIER

Lateinamerika – Aufbruch und Erbe

- Rodolfo H. Terragno
Privatisierung, Monopol und Korruption 18

- José Piñera
Reform der Altersversorgung am Beispiel
Chile 22

- Lukas M. Schneider
Brasilens ungelöste Landfrage 27

- Álvaro Pineda-Botero
Der kolumbianische Roman – Nicht allein
García Márquez.
Der kolumbianische Homme de lettres im
Gespräch mit Erna Brandenberger 31

- Gustav Siebenmann
Kann Kultur im Elend gedeihen?
Der Fall Lateinamerika 34

- Johann Ulrich Schlegel
Der Eroberungsfeldzug der USA gegen
Mexiko 1846 40

- Jürg Wille
Ecuadorianische Bestattung. Jürg Willes
Erinnerungen «Gelebtes und Gehörtes» 42

KULTUR

- Urs Bitterli
Wer war Jacob Burckhardt? René Teutebergs
Buch zum 100. Todestag des Historikers 43

- Alexandra Lavizzari
Ein weiblicher Blick auf die sechziger
Jahre. Hilary Mantels neuer Roman
«Ein Liebesexperiment» 45

- AGENDA 47
IMPRESSUM 48
AUTORINNEN UND AUTOREN 48

Norden – Süden, links und rechts

Lateinamerika steht mitten in einer Revolution der Privatisierung. Dieser Prozess findet in einem Umfeld statt, das geprägt ist durch die Last des kolonialen und nachkolonialen Erbes und durch traditionell instabile politische Systeme, die den jeweiligen Regierungsverantwortlichen – seien sie nun «rechts» oder «links» – eine gefährlich grosse Machtfülle einräumen. Bis heute halten sich in Europa die Clichés und Vorurteile über eine Weltgegend, die als Eldorado der Drogenexporteure, der Umweltzerstörer, der populistischen Caudillos, der korrupten Polizeiapparate, der Machos, der Fussballstars und der lebensfreudigen Sambatänzerinnen erscheint, in welchem die Sumpfbüden des Kapitalismus gedeihen und in der aufgrund der zunehmenden Schere zwischen Arm und Reich das Potential für eine sozialistische Revolution heranreift. Diese Sichtweise ist mehr als nur eine grobe und überheblich eurozentrische Vereinfachung. Sie ist im Hinblick auf das, was sich heute in der Weltwirtschaft abspielt, einseitig und gefährlich.

Das «Modell» des Nord-Süd-Konflikts, bei dem sogenannten entwickelte nördliche «Ausbeuter» sogenannten unterentwickelten südlichen Ausgebeuteten gegenüberstehen, ist ebenso obsolet geworden wie der Gegensatz zwischen einer angeblich «progressiven» Linken und einer «konservativen» Rechten. Die ideologischen Orientierungshilfen, die an räumliche Analogien anknüpften, waren schon immer fragwürdig. Wer aber heute noch daran festhält, läuft definitiv in die Irre. Lateinamerika liefert dafür eindrückliche Beispiele. Spätestens seit Hernando de Sotos Bestseller wissen wir es: Die unsichtbare Revolution in den Entwicklungsländern trägt das Label «Marktwirtschaft von unten». Die links-etatistische Revolution ist im Vergleich zur kapitalistischen Revolution der Privatisierung nur noch Nostalgie für unbelehrbare Intellektuelle. Wer hätte dies gedacht? Der Schlüssel für die Lösung eines der grössten Probleme der OECD-Welt, der unbezahlbar werdenden staatlichen Sozialwerke, liegt ausgerechnet im «wildem Süden». Der vielversprechende «dritte Weg» der Entwicklung liegt jenseits des bankrotten Wohlfahrtsstaats (der «ersten Welt»), und jenseits des Staatssozialismus (der nicht mehr existierenden «zweiten Welt»). Er könnte tatsächlich in jenen Ländern gefunden werden, die – aus dieser Sicht mit guten Gründen – als Entwicklungsländer (der «dritten Welt») bezeichnet worden sind, nämlich weil sie Entwicklungen initiieren.

ROBERT NEF